

Feuerwehr zieht in ehemalige Turnhalle ein

Neues Gerätehaus in Boele: 32 ehrenamtliche Einsatzkräfte entlasten durch Eigenleistung die Stadtkasse um rund 150 000 Euro

Von Anja Wetter

BOELE.

Finn ist das jüngste Mitglied - und das stärkste. Deshalb darf der Vierjährige heute in dunkelblauer Kluft mit aufs Foto fürs Familienalbum: Mit beiden Händen hält er den Schlüssel fest - den symbolischen fürs neue Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Einheit Boele-Kabel an der Steinhausstraße.

5000 Stunden haben Finns Papa und seine 31 Kollegen in das Haus investiert. 150 000 Euro Eigenleistung haben die



Wenn man selbst mit anpackt, ist die Identifikation höher.

Alfons Baumann

32 Männer zusammengearbeitet. Das alte Feuerwehrhaus entsprach nicht mehr den bauordnungsrechtlichen und hygienischen Standards. Für



Schlüsselübergabe mit Dezernent Dr. Herbert Bleicher, Bezirksbürgermeister Heinz-Dieter Kohaupt und Oberbürgermeister Jörg Dehm: Die Freiwillige Feuerwehr Boele zieht in ihr neues Gerätehaus ein.

Foto: Theo Schmettkamp

400 000 Euro kaufte die Stadt die ausgeguckte neue Immobilie vom Bund, auf 850 000 Euro summieren sich die Baukosten.

Die ehemaligen Turnhalle des TSV Kabel bauten Blauröcke und Handwerker in eine Fahrzeughalle mit sechs Stellplätzen, in dem angeschlosse-

nen dreigeschossigen Altbau sind Sozial- und Seminarräume untergebracht.

„Als das Konzept für den Brandschutz in Hagen neu aufgestellt wurde, hatten wir die Wahl: entweder ein eigenes Gebäude oder mit anderen unter ein Dach“, erzählt Brandoberinspektor Frank

Dräger. Sie entschieden sich für die eigenen vier Wände - und mussten die Ärmel hochkrepeln. Zweieinhalb Jahre lang: nach Feierabend, an den Wochenenden, an freien Tagen.

„Die Bauzeit war lang“, sagt Brandinspektor Alfons Baumann, der sich beruflich mit

Umbau im Bestand beschäftigt und deshalb sein Wissen (und seine treibende Kraft) einbrachte.

Dafür bekam er prompt das silberne Feuerwehrhorenkreuz. Baumann trägt seit 40 Jahren freiwillig dunkelblau mit dem Schriftzug Boele-Kabel - und kennt das Haus an

der Steinhausstraße 49 wie seine Westentasche. „Wenn man selbst mitanpackt, ist die Identifikation höher“, meint er.

Hagens Feuerwehrhaupt Horst Wisotzki sprach gewohnt galant - von zwölf Monaten Bauzeitverzögerung, aber „Schwamm drüber, jetzt ist alles gut“.